

Chancen und Risiken „neuer“ atypischer Beschäftigung

Herausforderungen für die österreichische Arbeits- und Verteilungspolitik

WARUM? Das Forschungsprojekt widmete sich den **neueren Entwicklungen am österreichischen Arbeitsmarkt**. Neue Beschäftigungsformen werden vielfach unter dem Chancenaspekt dargestellt, es gibt aber auch Nachteile für Beschäftigte. Das Projekt will daher die **verteilungsspezifischen Ausprägungen des Strukturwandels von Beschäftigung** untersuchen.

WAS? Unter Verwendung des **Mikrozensus** (Ad-hoc Modul 2015 zu Arbeitsorganisation und Arbeitszeitgestaltung) wurde erhoben, wie sich neue atypische Beschäftigungsformen österreichweit in den vorliegenden Daten zeigen. Zudem wurden im Rahmen einer qualitativen Analyse **Interviews mit Expert*innen** aus den Bereichen Wissenschaft, Arbeitnehmer*innen- bzw. Arbeitgeber*innenvertretung sowie mit Vertreter*innen aus der neuen atypisch Beschäftigtenszene durchgeführt.

 **Johanna HOFBAUER**
✉ hofbauer@wu.ac.at

 **Judith DERNDORFER**
✉ jderndor@wu.ac.at

 **Karin HEITZMANN**
✉ kheitzma@wu.ac.at

 **Vanessa LECHINGER**
✉ vleching@wu.ac.at

 **Petra SAUER**
✉ psauer@wu.ac.at

📧 ams-forschungsnetzwerk.at

KEY-FINDINGS

Mit den **herkömmlichen Arbeitskräfteerhebungen** ist es kaum möglich, die **Ausprägungen neuer atypischer Beschäftigung im Detail** zu erfassen. Aus der Identifikation von **Datenlücken**, z. B. bei kleineren unregelmäßigen Nebenverdiensten, lassen sich jedoch klare Empfehlungen für zukünftige Erhebungen ableiten.

Die Daten zeigen ein **breites Spektrum von Ausprägungen neuer atypischer Beschäftigung**, von Arbeitsverhältnissen mit mehreren Arbeitgeber*innen bis zur räumlichen und zeitlichen Entgrenzung bzw. Fragmentierung von Arbeit. Anzeichen für eine Entgrenzung zeigen sich besonders bei den **Selbständigen**.

Expert*innen sehen einen **politischen Regulierungsbedarf**, vor allem bezogen auf **Scheinselbständigkeit** und die **Unsicherheit in der Erwerbssituation von Solo-Selbständigen**.

Dimension	Alt	Neu	Charakteristika
Beziehung zwischen Arbeitnehmer*in und Arbeitgeber*in	1:1 Beschäftigungsverhältnis	Mehrfachbeschäftigungen	Eins-zu-Viele Beziehung
Ort	Typischer Arbeitsort (z.B. im Betrieb)	Arbeitsort zu Hause	Atypischer Arbeitsort
Arbeitsablauf	Ununterbrochene Arbeit	Lange, unbezahlte Pausen	Unterbrochene Arbeit
	5-Tages-Woche	6-7-Tages-Woche	Entgrenzung der Arbeit
Vertrag	Unbefristeter Vertrag	Kurze, befristete Verträge	Kurzfristige Beschäftigung

Die Tabelle zeigt den Analyserahmen unserer Studie. Basierend auf Studien von ILO (2016) und Eurofound (2015), definieren wir neue atypische Beschäftigung als jegliche Abweichungen von typischen Eins-zu-Eins Arbeitsverhältnissen mit einem geregelterm Arbeitsort und -ablauf. Unsere Auswertung schließt all jene Personen ein, auf die eine oder mehrere Ausprägung(en) zutrifft/zutreffen: Mehrfachbeschäftigung, hauptsächlicher Arbeitsort ist zu Hause, entgrenzte Arbeitszeiten (gekennzeichnet durch lange und unbezahlte Pausen von mind. einer Stunde und/oder einer 6-7-Tage Woche) und sehr kurze und befristete Verträge von bis zu 3 Monaten.

Geringes Erwerbseinkommen und die Gefahr der Erwerbs- und Altersarmut, drohendes Scheitern an den hohen Anforderungen selbständiger Erwerbstätigkeit und die Existenz von Lücken im Bereich der Arbeitslosenversicherung: Diese von den befragten Expert*innen hervorgehobenen Punkte zeigen, dass neue Formen von Arbeit erhebliche Risiken in sich tragen.

Weiters fragten wir, welche Gruppen von Erwerbstätigen in diesen Beschäftigungsbereichen vertreten sind. Policy-Dokumente weisen immer wieder auf die Chancen neuer Arbeitsformen für Beschäftigte hin, etwa für Personen mit Flexibilitätsbedarf oder für Arbeitsmarktteilnehmer*innen, die einen niederschweligen Zugang zum Arbeitsmarkt suchen. Auch Personen auf der Suche nach einem Zusatzverdienst würden von der Flexibilisierung von Arbeit profitieren. Die befragten Expert*innen betonten demgegenüber die Risiken atypischer Beschäftigung in neuen Arbeitsmarktbereichen. Geringer Verdienst, unsichere Zukunftsperspektiven und damit die Gefahr von Altersarmut treffen zudem einmal mehr die bekannten Problemgruppen des Arbeitsmarkts besonders: Frauen, jüngere Arbeitnehmer*innen, Personen mit Migrationshintergrund oder Personen mit geringen Formalqualifikationen.

Die Auswertung der Mikrozensus-Daten zeigt, dass Flexibilität, Autonomie und Zeitdruck in verschiedenen Erwerbsgruppen unterschiedlich stark ausgeprägt sind. Die Datenlage reicht aber nicht aus, um Verteilungsdimensionen im Detail zu beschreiben und damit gestaltungspolitische Empfehlungen zu untermauern.